

2. Sektorale Konjunkturentwicklung und Mittelfristbetrachtung

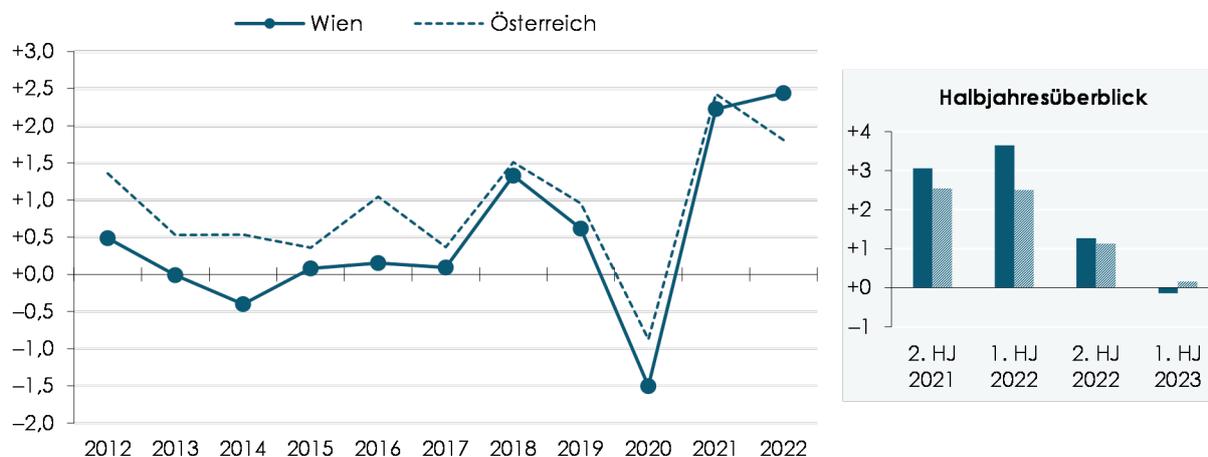
2.1 Der Wiener Handel

Auf den Punkt gebracht

- Die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Wiener Handel entwickelte sich im Kalenderjahr 2022 dynamischer als der nationale Durchschnitt (+2,4% zu +1,8%) – verlor am aktuellen Rand jedoch an Fahrt.
- Die Beschäftigung im Wiener Handel stagniert im 1. Halbjahr 2023 (–0,1%) aufgrund von unterdurchschnittlichen Entwicklungen im Einzel- und Kfz-Handel (inkl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz).
- Die zunehmende Verschärfung der geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten senken Konsument:innenvertrauen laut aktueller Befragung vom September 2023 nach positiver Entwicklung im 1. Halbjahr 2023 wieder ab (auf –19,0 PP).
- Ein kräftiger Rückgang der Bruttowertschöpfung im Handel im 1. Halbjahr 2023 in Wien ist wegen weiterhin hoher Inflation und den damit verbundenen wirtschaftlichen Entwicklungen (z. B. geringere reale Kaufkraft der privaten Haushalte, steigende Produktions- und Vorleistungskosten) zu beobachten.

Abbildung 2.1: **Unselbständig aktiv Beschäftigte im Handel**

Veränderung zum Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger.

2.1.1 Beschäftigungswachstum 2022 im Wiener Handel kräftiger als im nationalen Schnitt

Die Anzahl der unselbständig Beschäftigten entwickelte sich im Wiener Handel, inklusive der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, dynamischer als im nationalen Durchschnitt. So stieg die Zahl der Beschäftigten in diesem Sektor um 2,4%, österreichweit lag der Zuwachs bei 1,8% gegenüber dem Vorjahr (siehe Abbildung 2.1). Die Beschäftigung im Handel legte in Wien seit 2012 jährlich um durchschnittlich 0,5% zu, in Österreich wuchs die Branche mit durchschnittlich 0,9% pro Jahr etwas stärker. Das überproportionale Wachstum der Anzahl der unselbständig Beschäftigten im Wiener Handel gegenüber dem Vorjahr wurde 2022 maßgeblich vom Einzelhandel getrieben (+3,0%, Österreich +1,6%). Die Entwicklung der Beschäftigung in den beiden anderen Teilsegmenten des Handels (Großhandel und Kfz-Handel) wies hingegen eine schwächere Dynamik auf. Im Wiener Großhandel wuchs die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Vergleich zu 2021 um +2,3% – im österreichweiten Durchschnitt lag der Zuwachs bei +2,6%. Im Handel mit Kraftfahrzeugen, inklusive der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, ging die Anzahl der unselbständig Beschäftigten in Wien verglichen mit dem Vorjahr sogar marginal zurück (–0,5%), während die Teilbranche österreichweit leicht dazugewinnen konnte (+0,5%).

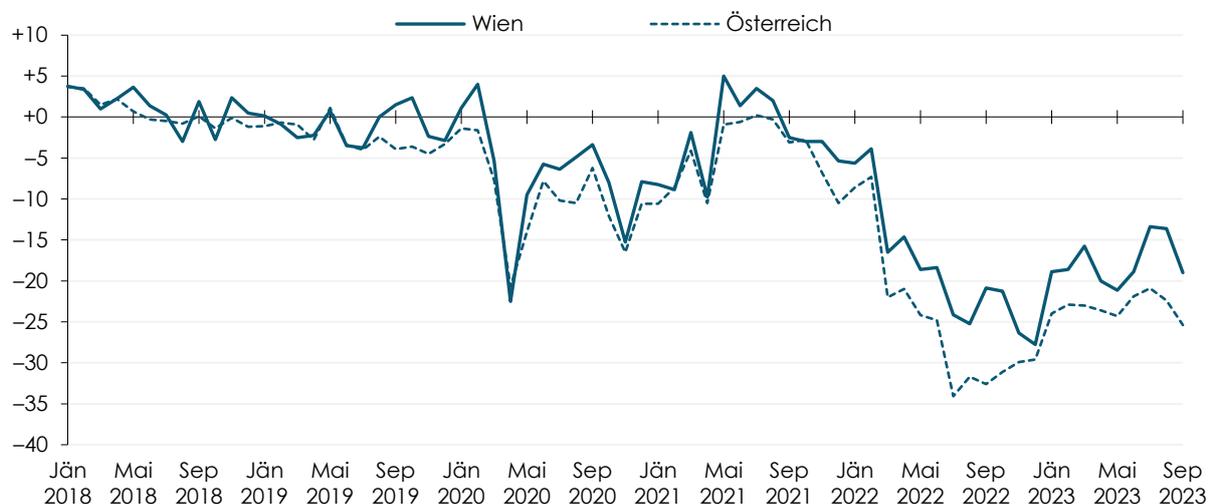
Am aktuellen Rand schwächte sich die Entwicklung des Handels, sowohl in Wien als auch in Österreich insgesamt, etwas ab. Während die Zahl der im Handel unselbständig Beschäftigten im 2. Halbjahr 2022 in Wien noch um 1,3% stieg (Österreich +1,1%), zeigte sich im 1. Halbjahr 2023 eine Stagnation der Beschäftigung (–0,1%, Österreich +0,2%, Abbildung 2.1). Besonders ausgeprägt war der Rückgang in Wien dabei im Teilsegment des Kfz-Handels (2. Halbjahr 2022 –1,9%, 1. Halbjahr 2023 –1,6%). Zudem ging die Beschäftigung im 1. Halbjahr 2023 im Einzelhandel in Wien überproportional zurück (–1,0%). Günstiger als im Einzelhandel verlief die Beschäftigungsentwicklung im für Wien wichtigen Großhandel, wo sowohl im 2. Halbjahr 2022 als auch im 1. Halbjahr 2023 robuste Zuwächse verzeichnet werden konnten (+1,6% bzw. +1,4%), wobei die Dynamik des Teilsegmentes dennoch unter dem österreichweiten Durchschnitt bilanzierte (+2,3% bzw. +1,8%).

2.1.2 Konsument:innenvertrauen bleibt weiterhin auf niedrigem Niveau, trotz positiver Entwicklung im 1. Halbjahr 2023

Das Stimmungsbild der Konsument:innen kann anhand des Consumer Confidence Indicators von EU-Kommission, GfK-Austria und Ipsos – einem Sammelindex zum heimischen Konsument:innenvertrauen – abgebildet werden. Das absolute Stimmungstief, gemäß dem Indikator, wurde österreichweit im Juli 2022 erreicht; in Wien war das Konsument:innenvertrauen im Dezember 2022 am niedrigsten (Abbildung 2.2). Zurückzuführen ist dieser Stimmungsabfall auf die Unsicherheiten, die in Bezug auf die Energiesicherheit und die Gasversorgung in Österreich ab dem Frühjahr 2022, bedingt durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, herrschten.

Abbildung 2.2: **Konsument:innenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)**

Arithmetisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten



Q: Europäische Kommission, GfK Austria, Ipsos, WIFO-Berechnungen. – Saldo aus positiven und negativen Antworten in % aller Antworten auf die Fragen: Finanziellen Lage in den nächsten 12 Monaten, allgemeine wirtschaftliche Lage in den nächsten 12 Monaten, Arbeitslosigkeitserwartungen in den nächsten 12 Monaten, Ersparnisse in den nächsten 12 Monaten.

Ausgehend von einem Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der Konsument:innen von –27,8 Punkten für Wien in der Befragung vom Dezember 2022, stieg der Saldo im Zeitraum Januar bis August 2023 sukzessive auf –13,6 Punkte an und lag damit immer noch weit unter dem durchschnittlichen Stimmungsniveau aus dem Jahr 2019 (\emptyset –1,1 Punkte). Mit zunehmender Verschärfung der geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten sank das Konsument:innenvertrauen in der aktuellen Befragung vom September 2023 wieder auf –19,0 Punkte ab. Weiterhin sichtbar bleibt zudem eine weniger pessimistische Stimmung der Konsument:innen in der Bundeshauptstadt verglichen mit Österreich insgesamt. Seit November 2021 lag das arithmetische Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten in Wien jeweils um einige Punkte über jenem für Österreich insgesamt (zwischen 1,9 und 11,7 Punkte).

2.1.3 Bruttowertschöpfungsentwicklung im Wiener Handel im 2. Halbjahr 2022 deutlich positiver als in Gesamtösterreich, Abschwächung im bisherigen Verlauf 2023

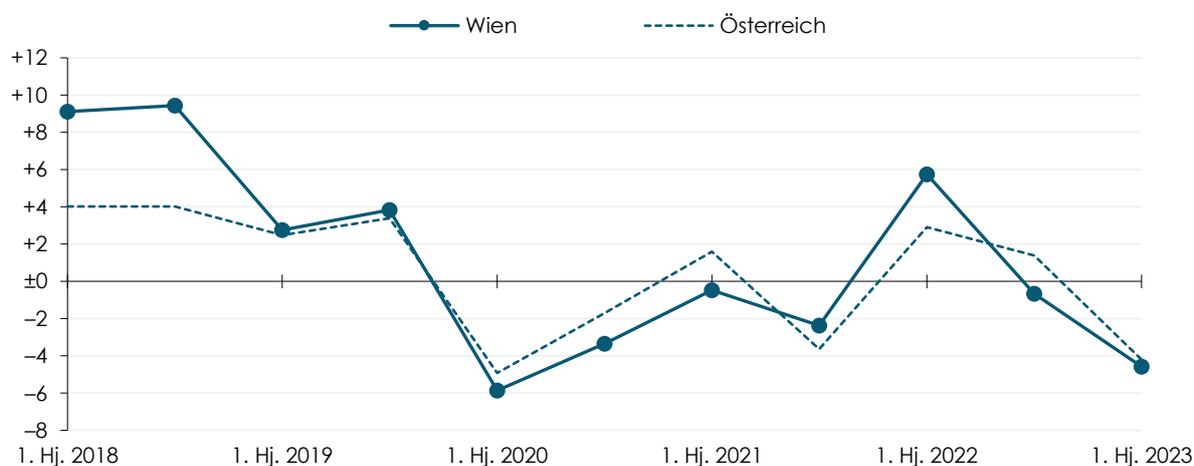
Mit einem dynamischen Start des Wiener Handels in das Jahr 2022 mit deutlichen Wertschöpfungszuwächsen im 1. Halbjahr (+5,8%), zeigte die Branche nicht nur das erste Wachstum seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie, sondern entwickelte sich auch positiver als im nationalen Schnitt (+2,9%; Abbildung 2.3). Diese Entwicklung zeigt einen deutlichen Rebound-Effekt nach der COVID-19-Pandemie – ein erhöhtes Konsumverhalten der privaten Haushalte, sowie die Rückkehr des internationalen Städtetourismus, der in Wien gemäß regionalem Tourismussatellitenkonto vor Ausbruch der Pandemie für etwa 3% der gesamten Wiener Einzelhandelsumsätze verantwortlich war.

Vor dem Hintergrund der internationalen wirtschaftlichen Eintrübung kühlte sich auch die heimische Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte 2022 ab. Schon im 2. Halbjahr 2022 schlug die

Bruttowertschöpfungsentwicklung des Wiener Handels laut Regionaler Gesamtrechnung (RGR) wieder einen negativen Kurs ein und verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreswert um 0,7%. Österreichweit bilanzierte der Handel im 2. Halbjahr 2022 noch Zuwächse von 1,4%. Am aktuellen Rand entwickelte sich die Bruttowertschöpfung des Sektor G (Handel, inkl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz) nicht nur in Wien, sondern auch in gesamt Österreich wieder rückläufig (-4,6% bzw. -4,2% gegenüber 1. Halbjahr 2022). Die Persistenz der hohen Inflation in Österreich dürfte dabei auf der einen Seite die Produktions- und Vorleistungskosten der Handelsbetriebe negativ beeinflussen und auf der anderen Seite die Kaufkraft von privaten Haushalten weithin dämpfen.

Abbildung 2.3: **Bruttowertschöpfung im Handel im nationalen Vergleich**

Real zu Preisen 2015; Veränderung zum Vorjahr in %



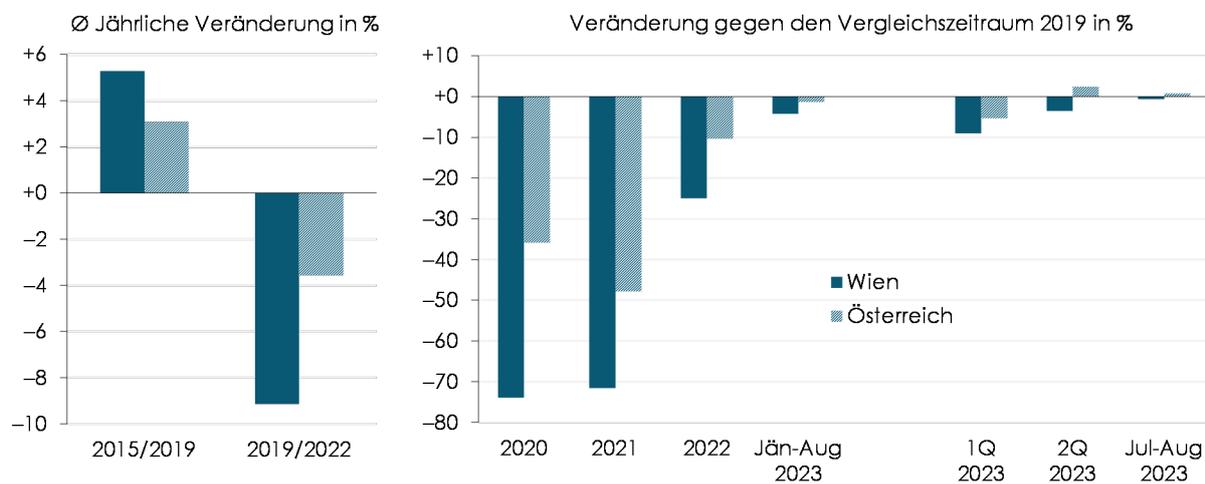
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte Stand Oktober 2023.

2.2 Die Wiener Tourismuswirtschaft

Auf den Punkt gebracht

- Von Jänner bis August 2023 stieg die Zahl der Nächtigungen in Wien auf knapp 11 Mio. (+39,8% im Vorjahresvergleich; -4,2% gegenüber 2019). Davon entfielen gut vier Fünftel auf die Hotellerie insgesamt und knapp die Hälfte allein auf das 5/4-Segment.
- Im Binnentourismus wurde im bisherigen Jahresverlauf 2023 ein neuer Höchstwert an Nächtigungen erzielt (rund 2 Mio., +1,9% zu Jänner bis August 2019), bei internationalen Gästen bestand trotz überproportionaler Dynamik noch Aufholbedarf zum Vorkrisenniveau (-5,5%).
- Die Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie wurde in Wien in den ersten neun Monaten 2023 mit durchschnittlich 50.500 besetzten Stellen um 7,1% ausgeweitet (+0,6% zum Vergleichszeitraum 2019). Gleichzeitig stieg die Zahl der in den touristischen Kernbereichen arbeitslos gemeldeten Personen auf rund 10.500 (+3,8%, -12,4% zu Jänner bis September 2019), das sind 36,8% der österreichweit in der Branche Arbeitssuchenden (2019 34,6%).
- Der touristische Arbeitsmarkt in Wien ist überproportional von ausländischen Staatsbürgern dominiert (Beherbergung: 58,5%, Österreich Ø 56,9%, Gastronomie: 63,1% zu Ø 56,7%; jeweils Jänner bis September 2023), das Geschlechterverhältnis ist im Unterkunftsbereich in der Bundeshauptstadt ausgewogener als national, im Restaurantwesen verhält es sich umgekehrt.

Abbildung 2.4: **Übersicht Tourismus – Entwicklung der Nächtigungen insgesamt**



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond

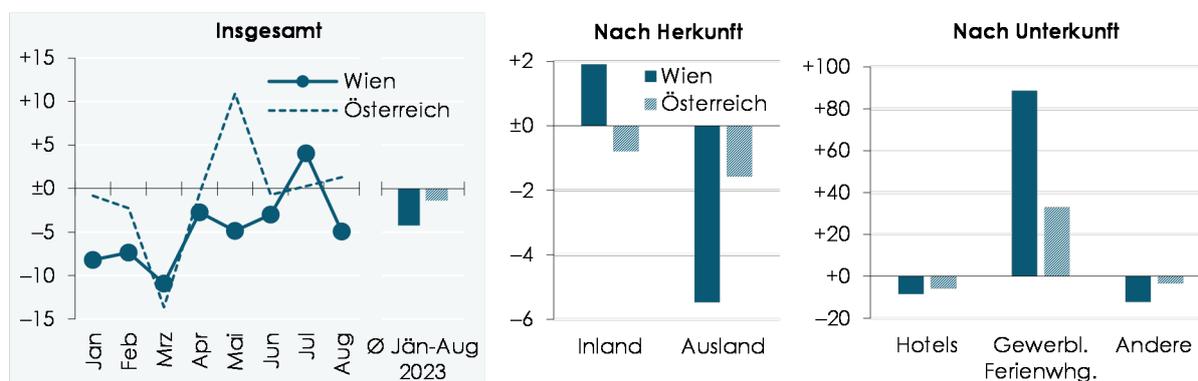
2.2.1 Deutliche Erholung der Nachfrage trotz schwieriger Rahmenbedingungen

Trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage erholte sich der Tourismus in Wien 2022 nach den zwei vorangegangenen Pandemie Jahren deutlich. Auch im bisherigen Jahresverlauf 2023 setzte sich dieser Aufwärtstrend weiter fort: Von Jänner bis August stieg die Zahl der Nächtigungen auf knapp 11 Mio., das sind um 3,1 Mio. bzw. 39,8% mehr als im Vergleichszeitraum 2022. Damit verringerte sich der Rückstand zum Vorkrisenniveau von 2019 auf nur noch 4,2%. Im internationalen Gästesegment zeigte sich in den ersten acht Monaten 2023 eine überdurchschnittliche Dynamik zum Vorjahr (+45,4%), so dass sich die bestehende Lücke in den Vergleichsmonaten 2022 zum präpandemischen Volumen (-35,0%) auf 5,5% schloss. Der Binnentourismus wuchs zuletzt ebenfalls spürbar, wenngleich schwächer (Nächtigungen: +19,1% gegenüber Jänner bis August 2022). In diesem Segment waren die Einbußen 2020 und 2021 jedoch vergleichsweise geringer ausgefallen. Mit knapp 2,0 Mio. Nächtigungen überschreitet die inländische Nachfrage in den ersten acht Monaten 2023 das Vorkrisenniveau um 1,9%.

Im bisherigen Jahresverlauf 2023 entfielen 81,2% des gesamten Nächtigungsaufkommens in Wien auf die Hotellerie und beinahe die Hälfte allein auf das 5/4-Segment. Der Unterkunftstyp ist in der Bundeshauptstadt noch wesentlich bedeutender als in Österreich insgesamt (alle Hotels Ø 57,5%, 5/4-Stern Ø 32,7%; Jänner bis August 2023). Sowohl im Vergleich zu 2022 als auch zu 2019 entwickelten sich die Nächtigungen in der Wiener Hotellerie in den ersten acht Monaten 2023 schwächer als die regionale Gesamtnachfrage (+38,3% zu Ø +39,8% bzw. -8,5% zu Ø -4,2%). Damit gingen seit dem präpandemischen Zeitraum 3,8 Prozentpunkte des Marktanteils verloren (national Ø -2,7 Prozentpunkte). Noch deutlicher fiel der Nachfragerückstand 2019/2023 mit 12,4% in Privatunterkünften und anderen Beherbergungsformen (Kurheime, Jugendherbergen, Campingplätze, sonstige Unterkünfte) aus – hier setzte sich der schon vor Ausbruch der Pandemie zu beobachtende Strukturwandel fort, der eine Verschiebung der Nachfrage zugunsten gewerblicher Ferienwohnungen und -häuser mit sich brachte. In letzteren expandierte die Zahl der Nächtigungen von Jänner bis August 2019/2023 fast dreimal so stark wie in Österreich insgesamt (+88,6% zu Ø +33,0%; Abbildung 2.5).

Abbildung 2.5: **Nächtigungsentwicklung im Detail – Jänner bis August 2023**

Veränderung zum Vergleichszeitraum 2019 in %



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond; WIFO-Berechnungen.

Während die Nachfrage inländischer Gäste in Wien von Jänner bis August 2023 einen neuen Höchstwert erreichte (bisher war dies 2019), bestand trotz überproportionaler Dynamik im internationalen Segment noch Aufholbedarf zum Vorkrisenniveau. Insbesondere Tourist:innen aus wichtigen asiatischen Fernmärkten blieben im bisherigen Jahresverlauf 2023 noch weitgehend aus (China –71,0%, Japan –69,2%, Fernmärkte insgesamt Ø –30,4%; jeweils zum Vergleichszeitraum 2019). Aufgrund der Kriegsereignisse, aber auch der verhängten Sanktionen gegen die Russische Föderation nächtigten ebenso noch kaum russische Gäste in Wien (Jänner bis August 2019/2023 –81,6%). Die Nachfrage aus dem wichtigsten ausländischen Quellmarkt, Deutschland, verblieb in der Bundeshauptstadt noch leicht unter dem Niveau von 2019 (–1,7%), während die Nächtigungen aus dem Nachbarland österreichweit um 1,6% anzogen (Übersicht 2.1).

Übersicht 2.1: **Internationale Nächtigungsnachfrage nach wichtigen Herkunftsmärkten**

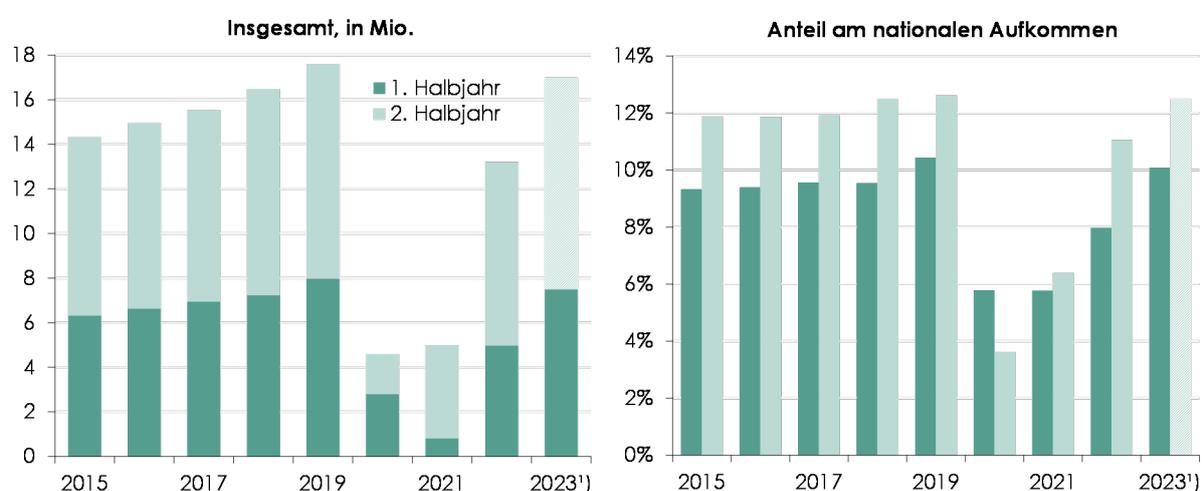
	Wien				Österreich			
	Kalenderjahr		Jän-Aug		Kalenderjahr		Jän-Aug	
	2019	2022	2022	2023	2019	2022	2022	2023
	Absolut, in 1.000		Veränderung zum Vergleichszeitraum 2019 in %		Absolut, in 1.000		Veränderung zum Vergleichszeitraum 2019 in %	
Ausland insgesamt	14.559	10.469	–28,1	–5,5	112.765	98.031	–13,1	–1,6
EU 27, davon:	7.959	6.530	–18,0	+4,1	90.907	84.137	–7,4	+2,2
Deutschland	3.360	2.614	–22,2	–1,7	56.683	53.402	–5,8	+1,6
Niederlande	298	271	–9,2	+1,4	10.355	9.986	–3,6	+8,7
MOEL-5 ¹⁾	773	814	+5,3	+41,3	8.917	8.209	–7,9	+8,3
Italien	837	618	–26,2	+3,8	2.886	2.192	–24,0	–12,4
Frankreich	511	374	–26,9	–6,0	1.809	1.379	–23,7	–10,1
Spanien	650	436	–32,9	–21,3	1.048	723	–31,0	–16,4
Andere Länder in Europa ²⁾ , davon:	2.123	1.735	–18,3	+1,7	10.931	8.504	–22,2	–8,4
Schweiz	458	297	–35,2	–17,4	4.931	3.748	–24,0	–13,2
Vereinigtes Königreich	736	498	–32,4	–12,0	3.679	2.549	–30,7	–12,4
Israel	299	349	+17,0	+48,0	823	951	+15,6	+36,4
Fernmärkte ³⁾ , davon:	4.065	1.815	–55,4	–30,4	9.428	4.280	–54,6	–32,5
Australien	163	77	–52,7	–1,6	404	185	–54,1	–0,1
USA, Kanada	1.206	864	–28,4	–6,4	2.384	1.779	–25,4	–3,1
Russland	464	74	–84,0	–81,6	1.192	144	–87,9	–87,7
China, Indien, Japan	998	170	–82,9	–62,7	2.338	332	–85,8	–68,6
Andere Länder in Asien ⁴⁾	889	430	–51,7	–9,4	2.531	1.458	–42,4	–10,8

Q: Statistik Austria. – 1) Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn. – 2) Norwegen, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Türkei, restliches Südosteuropa (Bosnien und Herzegowina, Nordmazedonien, Serbien, Montenegro, Kosovo), Ukraine, Israel. – 3) Australien, Neuseeland, USA, Kanada, Zentral- und Südamerika (einschließlich Brasilien), Russland, China, Indien, Japan, andere Länder in Asien. – 4) Arabische Länder in Asien (Jemen, Bahrain, Irak, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Syrien), Vereinigte Arabische Emirate, Saudi-Arabien, Südkorea, Taiwan, Südostasien (Indonesien, Malaysia, Singapur, Nordkorea, Thailand, Brunei, Kambodscha, Laos, Philippinen, Vietnam).

Obwohl Wien als Städtedestination ein touristisches Ganzjahresangebot bietet und sich das Nächtigungsaufkommen mittelfristig (Ø 2015/2019) mit 44,5% zu 55,5% auf das 1. und 2. Halbjahr verteilte, verschob sich die Gewichtung infolge der Pandemiemaßnahmen (Lockdowns, Reisewarnungen, Angebotseinschränkungen etc.) 2020 deutlich zugunsten der ersten

Jahreshälfte (60,9%), während in den beiden Folgejahren das 2. Halbjahr noch stärker als üblich dominierte (mit 83,7% bzw. 62,2%). Im Vorkrisenzeitraum 2015 bis 2019 entfielen durchschnittlich 10,9% der österreichweiten Jahresnächtingungen auf die Bundeshauptstadt – auch hier trug das 2. Halbjahr überproportional bei (Ø 12,2%, 1. Halbjahr Ø 9,7%). Mit 7,5 Mio. Nächtingungen von Jänner bis Juni 2023 fehlten in Wien noch 5,8% des Vorkrisenvolumens (Österreich –2,5%), in der zweiten Jahreshälfte dürfte sich die Lücke zu 2019 laut WIFO-Nächtingungsszenario hingegen beinahe schließen (9,5 Mio., –1,5%; national –0,6%) – der regionale Marktanteil Wiens würde von Juli bis Dezember mit Ø 12,5% in etwa wieder den präpandemischen Wert erreichen (1. Halbjahr 2019 12,6%), in der ersten Jahreshälfte 2023 lag er mit 10,1% noch unter der Vergleichsmarke von 2019 (10,4%; Abbildung 2.6).

Abbildung 2.6: **Nächtingungsaufkommen in Wien und regionaler Marktanteil nach Halbjahren**



Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. – 1) Schätzung September bis Dezember laut WIFO-Nächtingungsszenario (Stand 07. 10. 2023).

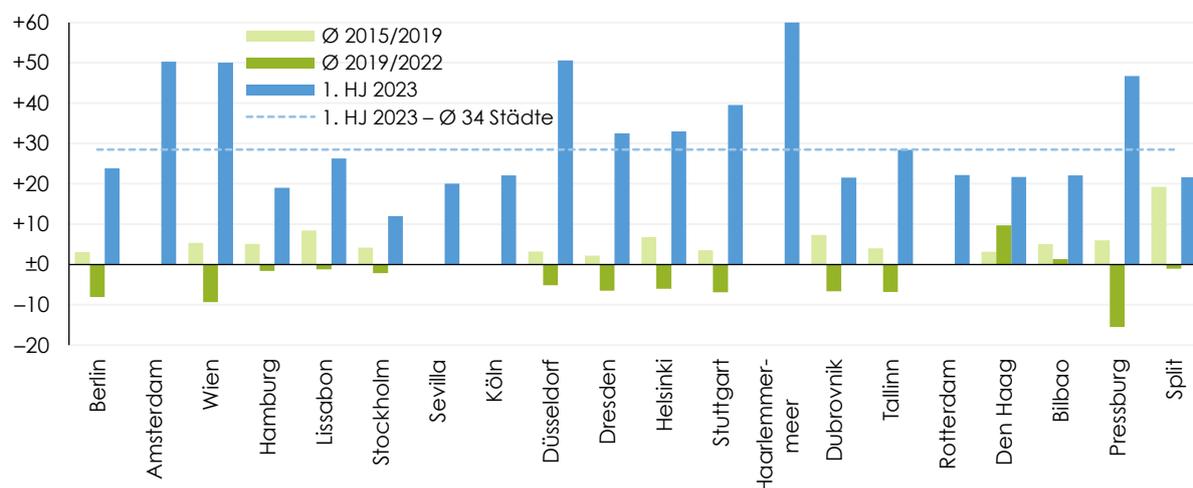
2.2.2 Position Wiens im europäischen Städtetourismus

Im Unterschied zu ruralen Destinationen brach im Städtetourismus infolge der COVID-19-Krise nicht nur die Nachfrage von Urlaubsgästen (insbesondere aus Fernmärkten) massiv ein, sondern auch das wichtige Geschäftsreisesegment. Aufgrund langer Vorlaufzeiten in der Planung von Tagungen, Kongressen und Messen sowie der zum Teil dauerhaften Ablöse durch Online-Meetings bzw. Hybridformate hinkt die Erholung dieses Tourismuszweiges der Gesamtdynamik hinterher. Dementsprechend beliefen sich die Nachfrageausfälle in Wien 2022 immer noch auf ein Viertel des präpandemischen Nächtingungsvolumens (Österreich Ø –10,3%). In den übrigen Landeshauptstädten verlief die Nachfrageentwicklung seit 2019 ebenfalls unterdurchschnittlich (Ø –15,7%), insbesondere in Salzburg und Innsbruck (jeweils rund –20%). Als Großstadt steht Wien auch in Konkurrenz zu anderen Metropolen in Europa. In einem Sample von 100 Städten, für die laut TourMIS-Datenbank Nächtingungsdaten (in präferierter Definition) für die relevanten Stichjahre 2015, 2019 und 2022 vorlagen, belegte die Bundeshauptstadt gemessen am Nachfragevolumen 2022 mit 13,2 Mio. Rang 11. Hamburg, Stockholm, Prag und Lissabon landeten mit vergleichbaren Nächtingungsvolumina auf den umliegenden Plätzen 9 bis 13. Die

ungarische Nachbarmetropole Budapest wies 2022 knapp 8,7 Mio. Nächtigungen auf (Rang 17), die Einbußen gegenüber 2019 fielen hier jedoch schwächer aus als in Wien (-18,4% zu -25,0%). Im Durchschnitt der 100 analysierten Städte lag das Nächtigungsniveau 2022 um 13,3% unter jenem von 2019. Der im Vergleich zu Wien nur zirka halb so hohe relative Rückstand beruht jedoch auch auf einem geringeren jährlichen Nächtigungswachstum in der Periode davor (2015/2019: Ø +4,0% zu Ø +5,3% in Wien). Generell entwickelten sich die einzelnen Metropolen über die letzten drei Jahre sehr unterschiedlich, so auch die fünf nachfragestärksten Städte des Jahres 2022: Während London und Rom (Ränge 1 und 5) seit 2019 jeweils gut 30% ihrer Nächtigungen einbüßten, stieg die Nachfrage in Istanbul (Platz 3) um 23,8%. Berlin (Rang 4) wies zuletzt noch einen Rückstand von 22,2% auf, in Paris (Platz 2) wurde das Vorkrisenniveau vergleichsweise marginal unterschritten (-4,4%; Abbildung 2.7).

Abbildung 2.7: **Nächtigungsentwicklung in den nachfragestärksten Städten in Europa**

Jährliche Veränderung in %; Reihung der Städte nach dem Nächtigungsaufkommen im 1. Halbjahr 2023



Q: TourMIS, WIFO-Berechnungen. Präferierte Definition lt. TourMIS: Nächtigungen in (1) allen bezahlten Unterkunftsarten inkl. Randbezirke: Wien, Stockholm; (2) allen bezahlten Unterkunftsarten im Stadtgebiet: Berlin, Hamburg, Lissabon, Seville, Köln, Düsseldorf, Dresden, Helsinki, Stuttgart, Dubrovnik, Tallinn, Bratislava, Split; (3) Hotels oder ähnlichen Betrieben im Stadtgebiet: Haarlemmermeer, Rotterdam, Den Haag, Bilbao; (4) Hotels oder ähnlichen Betrieben inkl. Randbezirke: Amsterdam.

Rezente Daten zur Nächtigungsnachfrage in europäischen Städten für das 1. Halbjahr 2023 waren zum Zeitpunkt der Berichterstellung erst für 38 Metropolen verfügbar, wichtige Destinationen wie London oder Paris fehlen hier zudem. Weiters lagen die zu Analysezwecken erforderlichen Vergleichswerte für Jänner bis Juni 2019 und 2022 nur für 34 Destinationen vor (Q: TourMIS). Auf Basis dieses eingeschränkten Samples rangierte Wien in Bezug auf das Nächtigungsvolumen im 1. Halbjahr 2023 mit rund 7,5 Mio. (ex aequo mit Hamburg) auf Platz 3 – hinter Berlin und Amsterdam (13,8 Mio. bzw. 11,2 Mio.). Amsterdam, Wien, Düsseldorf und Bratislava wurden im bisherigen Jahresverlauf 2023 um rund 50%, Stuttgart um knapp 40% stärker nachgefragt als noch von Jänner bis Juni 2022. In den großen Tourismus-Metropolen Berlin, Hamburg, Lissabon, Stockholm, Sevilla und Dubrovnik war die Nachfragedynamik im 1. Halbjahr 2023 im

Vorjahresvergleich noch verhaltener als im Durchschnitt des Samples (34 Städte \emptyset +28,4% gegenüber Jänner bis Juni 2022).

2.2.3 Der touristische Arbeitsmarkt in Wien

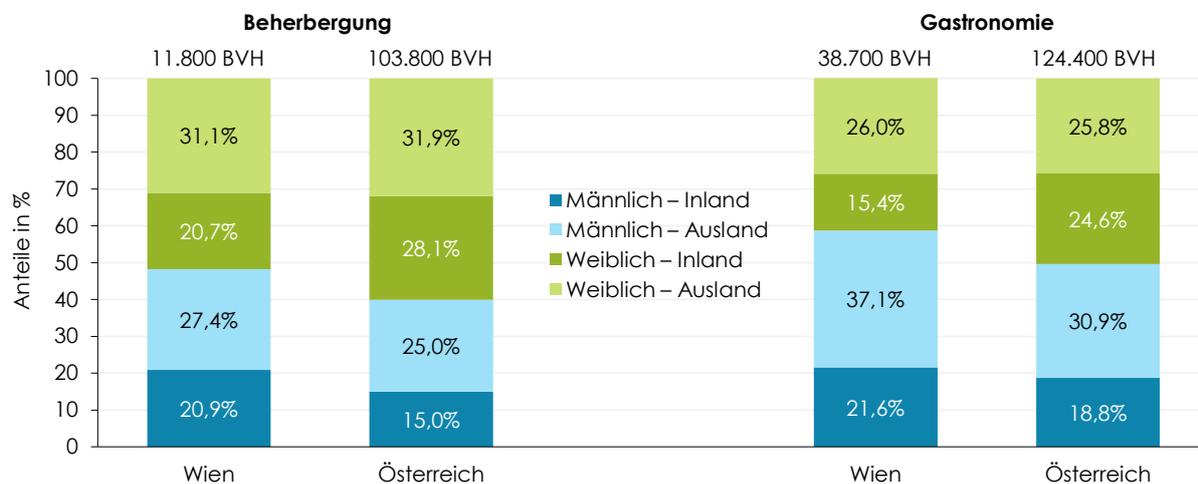
Nach einem deutlichen Aufschwung im Kalenderjahr 2022 stieg die Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie auch im bisherigen Verlauf 2023 weiter an: Österreichweit bestanden von Jänner bis September mit rund 228.300 Beschäftigungsverhältnissen um 3,8% mehr Arbeitsstellen als im Vorjahr, im Vergleich zu 2019 bedeutete das ein Plus von 1,9%. In Wien wurde die Beschäftigung in den ersten neun Monaten gegenüber 2022 relativ stärker ausgeweitet (+7,1% auf \emptyset 50.500 Stellen), sodass auch hier der Vorkrisenstand übertroffen wurde (+0,6%). Zu diesem Ergebnis trug regional insbesondere der Unterkunftsbereich bei, wo die Beschäftigung im bisherigen Durchschnitt 2023 um 16,3% über dem Vergleichswert des Vorjahres und um 3,5% über jenem von 2019 lag. Mit 11,4% der bundesweiten Beschäftigung im Beherbergungswesen hat Wien jedoch deutlich geringeres Gewicht als in der Gastronomie (31,1%).

In Bezug auf die Geschlechterverteilung war diese in den ersten neun Monaten 2023 national nur im Restaurantbereich ausgewogen (Männer 49,7%, Frauen 50,4%), in der Beherbergung jedoch mit 60,0% stark weiblich dominiert. In Wien verhielt es sich genau umgekehrt. Zudem wies Wien in beiden Teilbereichen einen höheren Anteil ausländischer Arbeitskräfte auf, insbesondere in der Gastronomie (63,1% zu \emptyset 56,7%; Beherbergung: Wien 58,5%, Österreich \emptyset 56,9%). Im Wiener Tourismus war zudem der Anteil von weiblichem, österreichischem Personal an der regionalen Beschäftigung in der Branche mit 20,7% (Unterkünfte) bzw. 15,4% (Restaurants) deutlich geringer als im Bundesdurchschnitt (28,1% bzw. 24,6%). Hingegen arbeiteten in der Wiener Gastronomie überproportional viele männliche Arbeitskräfte mit ausländischer Staatsbürgerschaft (37,1%, national \emptyset 30,9%), in der Beherbergung war diese Diskrepanz nicht so stark ausgeprägt (27,4% zu \emptyset 25,0%). Obwohl der Anteil inländischer Männer am touristischen Arbeitsmarkt generell deutlich geringer lag als jener von ausländischem, männlichem Personal, wies Wien hier in beiden Kernbereichen höhere Werte als im nationalen Schnitt auf (Abbildung 2.8).

Von Jänner bis September 2023 gab es in Beherbergung und Gastronomie österreichweit um 3,1% mehr Arbeitslose als im Vorjahr (–17,6% zum Vergleichszeitraum 2019). In Wien waren in diesem Zeitraum durchschnittlich rund 10.500 Personen betroffen (+3,8% gegenüber 2022), das bedeutete 12,4% weniger Arbeitssuchende als in den ersten neun Monaten 2019. Gemessen am gesamten Bestand an Beschäftigungslosen stellte die Branche damit in Wien 9,8%, national \emptyset 10,7% (Jänner bis September 2023).

Abbildung 2.8: **Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie nach Geschlecht und Herkunft – Jänner bis September 2023**

Aktive unselbständige Beschäftigungsverhältnisse (BVH)¹⁾



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. Absolutwerte auf 100 gerundet.

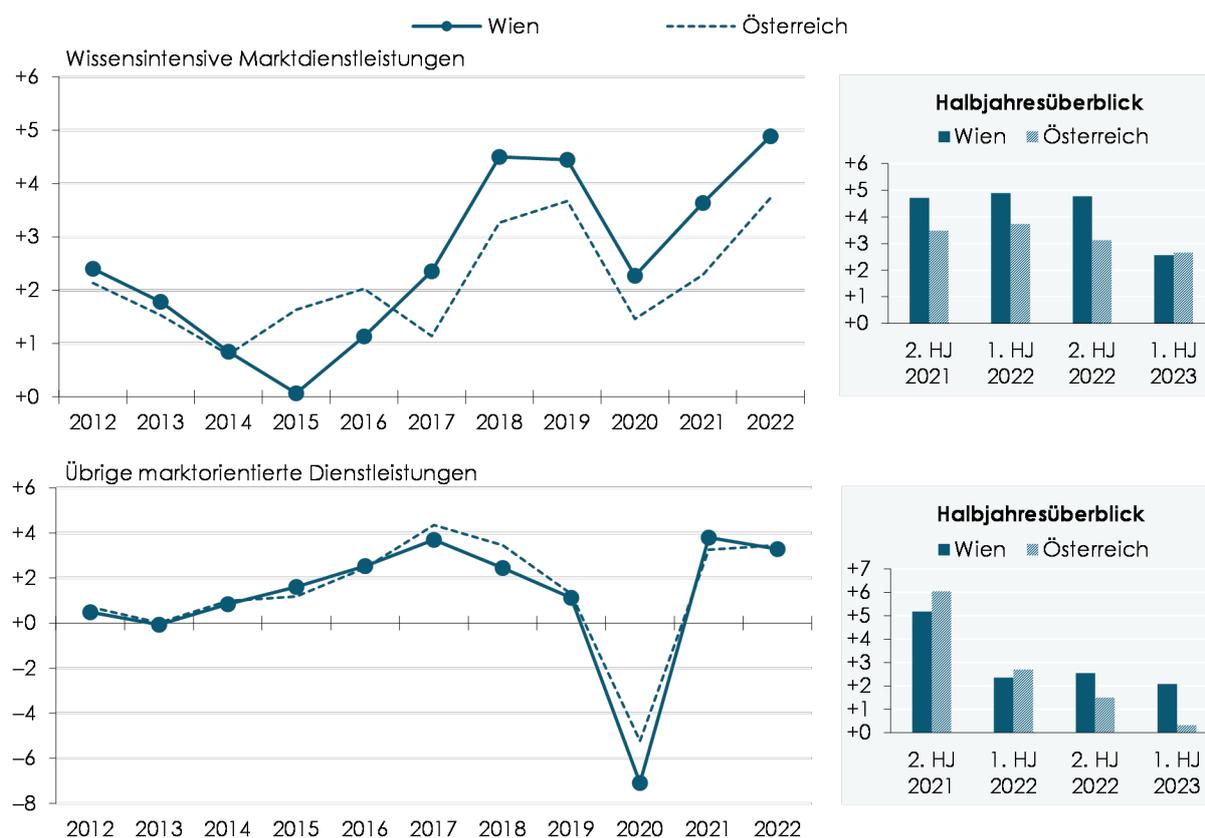
2.3 Wissensorientierte und sonstige Marktdienstleistungen in Wien

Auf den Punkt gebracht

- Die Beschäftigung in den wissensbezogenen Dienstleistungen hat sich in Wien mittel- und langfristig stärker entwickelt als in den anderen Bundesländern.
- Obwohl Wien als Metropolregion bereits zuvor einen deutlich höheren Beschäftigungsanteil in den wissensorientierten Marktdienstleistungen aufwies, führte diese Entwicklung zu einer weiteren Intensivierung der sektoralen Spezialisierung.
- Die Beschäftigungsentwicklung Wiens in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen erscheint im längerfristigen Vergleich zu Österreich hingegen etwas verhaltener. Dieser scheinbar schwächere Trend kann jedoch zu einem großen Teil auf ein statistisches Artefakt zurückgeführt werden.

Abbildung 2.9: **Unselbständig aktiv Beschäftigte in wissensintensiven und übrigen marktorientierten Dienstleistungen**

Veränderung zum Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – Wissensintensive Marktdienstleistungen: ÖNACE 2008 Abteilungen J62, J63, K, M. Übrige marktorientierte Dienstleistungen: ÖNACE 2008 Abteilungen H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

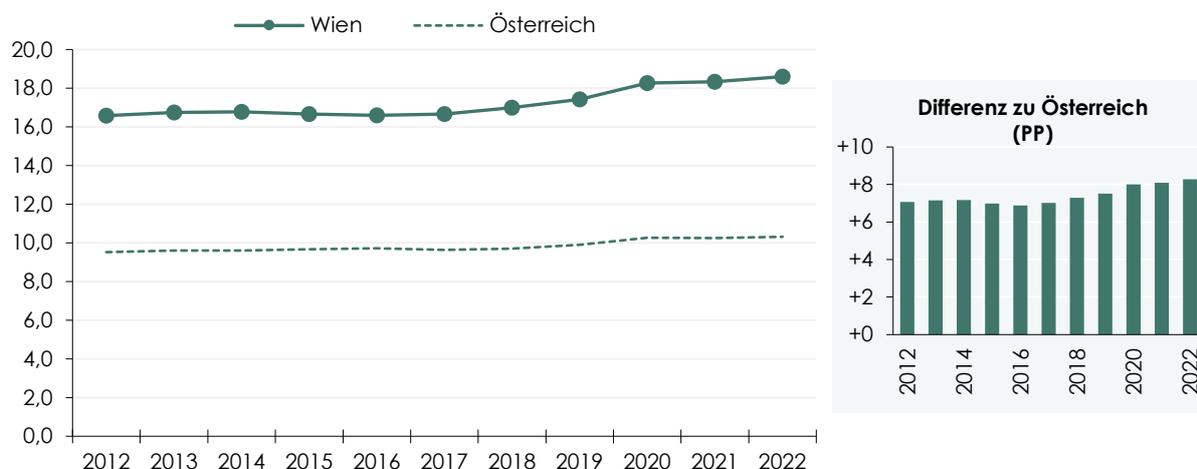
2.3.1 Langfristig kräftige Beschäftigungsentwicklung in den Wiener wissensorientierten Marktdienstleistungen; statistische Sondereffekte bei den sonstigen Marktdienstleistungen

Abbildung 2.9 zeigt die mittelfristige Entwicklung der (aktiven) unselbständigen Beschäftigung in den wissensintensiven und übrigen marktorientierten Dienstleistungen¹⁰⁾ in Wien und Österreich. Dabei wird besonders deutlich, dass die Beschäftigungsdynamik der wissensintensiven Marktdienstleistungen in Wien in den letzten Jahren stets über jener Österreichs lag. Ein noch längerfristiger Vergleich bestätigt diesen Befund: In der Periode 2012–2022 war das jährliche Beschäftigungswachstum in Österreich in nur zwei von elf Jahren (2015 und 2016) höher als in Wien.

Die unterjährige Entwicklung der Beschäftigung am aktuellen Rand zeigt bis dato keine signifikanten Anzeichen für eine Trendumkehr. Die sektorale Beschäftigungsentwicklung in Wien war im 1. Halbjahr 2023 zwar marginal schwächer als auf Bundesebene (+2,6% bzw. +2,7%), die (Halb-)Jahre davor zeigten jedoch stets eine deutlich dynamischere Entwicklung zugunsten Wiens.

Abbildung 2.10: Anteil der wissensintensiven Marktdienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung

In %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – Wissensintensive Marktdienstleistungen: ÖNACE 2008 Abteilungen J62, J63, K, M.

Diese verstärkte Spezialisierung auf wissensorientierte Dienstleistungen ist insofern besonders auffällig, da Wien als urbane Region über einen historisch höheren Beschäftigungsanteil in wissensorientierten Dienstleistungen verfügt (siehe Abbildung 2.10): So lag dieser Anteil in Wien

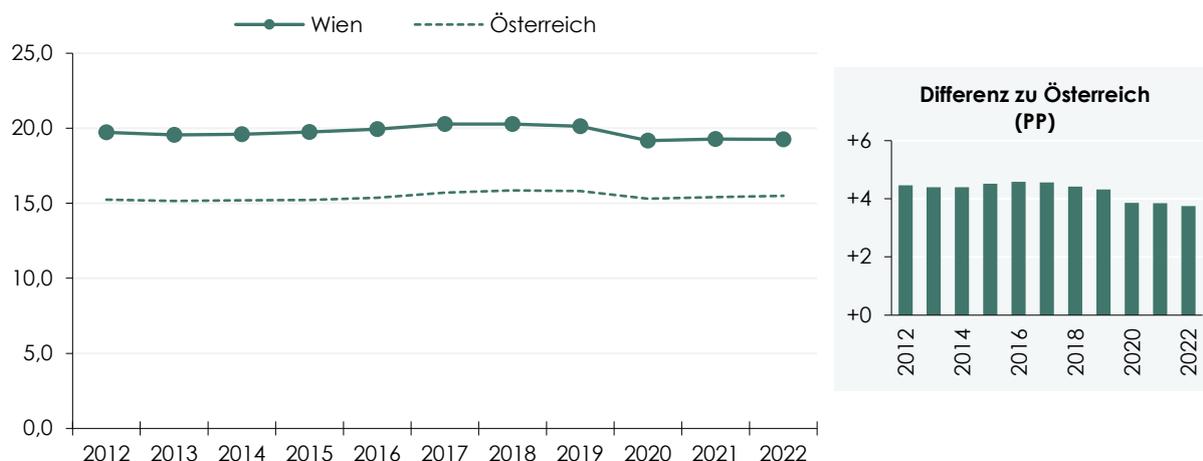
¹⁰⁾ Die wissensintensiven Marktdienstleistungen umfassen in der vorliegenden Definition insgesamt 12 ÖNACE 2-Steller Branchen in den ÖNACE-Abschnitten K – Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie den ÖNACE-Abteilungen J62 – Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie und J63 – Informationsdienstleistungen.

bereits im Jahr 2012 mit 16,6% deutlich höher als in Österreich insgesamt (9,5%). Aufgrund des langfristig höheren Beschäftigungswachstums in Wien stieg dieser Beschäftigungsanteil am aktuellen Rand (III. Quartal 2023) auf 18,7%, jener in Österreich "nur" auf 10,4%, wodurch sich der Unterschied in der Beschäftigungsintensität in diesen Sektoren zwischen Wien und Österreich weiter erhöhte. Diese langfristige Entwicklung führte dazu, dass am aktuellen Rand (III. Quartal 2023) bereits 41,5% der österreichischen Beschäftigung in den wissensintensiven Dienstleistungen allein in Wien zu finden sind (bis 2013 lag dieser Wert noch knapp unter 40%).

Die Beschäftigungsentwicklung in den übrigen marktorientierten Dienstleistungen¹¹⁾ zeigt im längerfristigen Verlauf eine unterschiedliche Entwicklung im Vergleich zu den wissensintensiven Marktdienstleistungen. Abbildung 2.9 zeigt im mittelfristigen Verlauf der letzten fünf Jahre eine insgesamt etwas verhaltenere Beschäftigungsentwicklung in Wien als in Österreich insgesamt. Lediglich im Jahr 2021 zeigte sich in Wien ein etwas stärkeres Wachstum, allerdings mit einer schwächeren Dynamik in den Jahren davor. Die rezente Halbjahresbetrachtung zeigt ein gemischtes Bild mit etwas kräftigeren Zuwächsen in Wien am aktuellen Rand, allerdings bei einer etwas schwächeren Entwicklung in den Jahren davor.

Abbildung 2.11: Anteil der übrigen marktorientierten Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung

In %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – Übrige marktorientierte Dienstleistungen: ÖNACE 2008 Abteilungen H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

In einer längerfristigen Betrachtung stieg der Beschäftigungsanteil der übrigen Marktdienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung in Österreich leicht von 15,2% im Jahr 2012 auf zuletzt 15,3% im III. Quartal 2023. In Wien scheint dieser bundesweit leicht positive Trend in der Beschäftigungsstruktur zugunsten der sonstigen Marktdienstleistungen nicht zuzutreffen: Ausgehend von einem deutlich höheren Beschäftigungsanteil in Wien von 19,7% im Jahr 2012 sinkt dieser

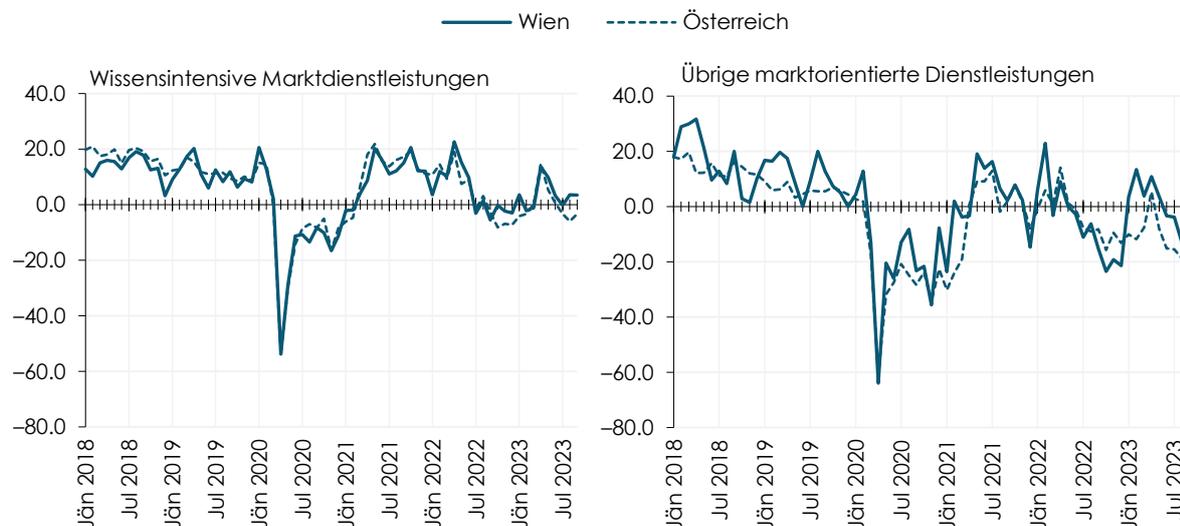
¹¹⁾ Zu den übrigen marktorientierten Dienstleistungen zählen die ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

deutlich auf 19,2% im III. Quartal 2023. Dieser scheinbar gegenläufige Trend ist jedoch zu einem großen Teil auf ein statistisches Artefakt zurückzuführen: So werden die Beschäftigten der Austrian Airlines laut Statistik des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger ab 2020 dem Bundesland Niederösterreich zugeordnet. Dies führt in den Beschäftigungszahlen für Wien zu einer statischen Verschlechterung in der ÖNACE-Abteilung H – Verkehr und Lagerei. Ein Vergleich der längerfristigen Beschäftigungsentwicklung bis zu diesem statistischen Strukturbruch zeigt hingegen eine weitgehend parallele Entwicklung zwischen Wien und Österreich.

Im Rahmen des WIFO-Konjunkturtest werden die unternehmerischen Erwartungen (für die kommenden 6 Monate) in unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen erhoben. Ein längerfristiger Vergleich zwischen Wien und Österreich für den Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen zeigt jedoch kaum Unterschiede in den Stimmungslagen. Lediglich am aktuellen Rand zeigen sich die Wiener Unternehmen etwas optimistischer im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt. Bei den sonstigen Marktdienstleistungen lässt sich hingegen eine etwas stärkere Diskrepanz in den unternehmerischen Stimmungslagen insbesondere nach 2020 verorten, wobei die unternehmerische Einschätzung in Wien in den letzten Jahren tendenziell optimistischer ausfiel als in Österreich insgesamt.

Abbildung 2.12: **WIFO-Konjunkturtest – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten**

Saisonbereinigte Salden



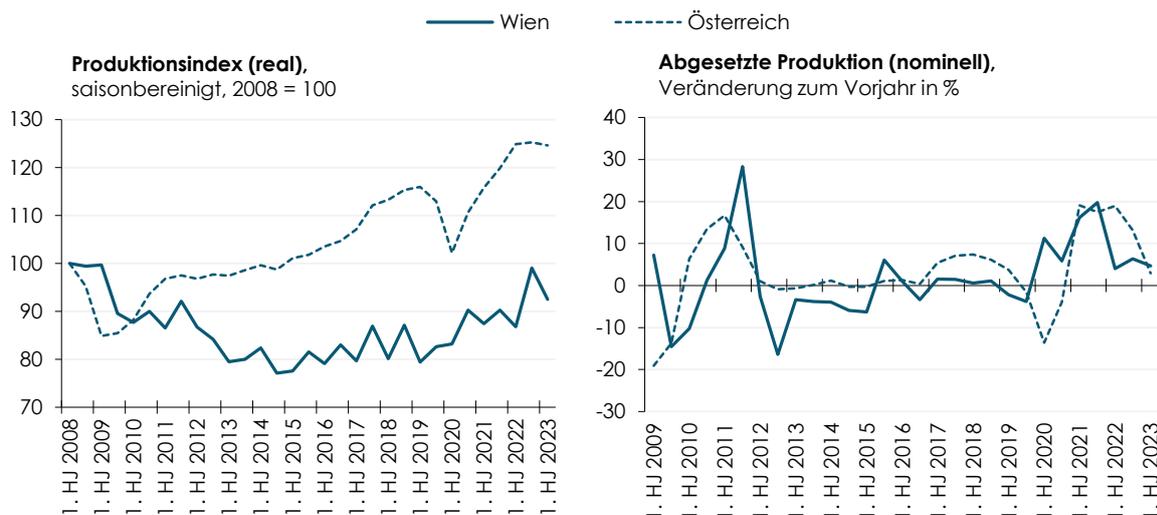
Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. Wissensintensive Marktdienstleistungen: ÖNACE 2008 Abteilungen J62, J63, K, M. Übrige marktorientierte Dienstleistungen: ÖNACE 2008 Abteilungen H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

2.4 Die Wiener Sachgütererzeugung

Auf den Punkt gebracht

- Sowohl 2022 wie auch im laufenden Jahr 2023 findet sich die Wiener Sachgüterherstellung im Gleichklang mit der gesamtösterreichischen Entwicklung, mit moderaten Zuwächsen in Exporten und Beschäftigung.
- Die (reale) Produktion stieg im 1. Halbjahr 2023 in Wien noch einmal um beinahe 7%, während sie in Österreich stagnierte.
- Die stärksten Impulse kommen aus den größten Branchen, Nahrungsmittel, Pharmazie, elektrische Anlagen, dem sonstigen Fahrzeugbau und der Reparatur/Installation von Maschinen (sowie besonders aus einer geheimgehaltenen Branche). Die Herstellung sonstiger Waren, eine Branche, von der immer wieder Sondereffekte ausgehen, weist – wie die ebenfalls bedeutende Chemie – im 1. Halbjahr 2023 deutliche Absatzrückgänge auf, nach mehreren Perioden mit enormen Zuwächsen.
- Die Preiserwartungen der Unternehmen werden wieder recht ausgewogen beurteilt, allerdings bei zunehmendem Pessimismus über die aktuelle wie zukünftige Geschäftslage.

Abbildung 2.13: Entwicklung der Herstellung von Waren



Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Halbjährliche Werte.

2.4.1 Schwächelnde reale Produktion bei nachlassendem Preisauftrieb

Die aktuelle WIFO-Konjunkturprognose sieht für das laufende Jahr 2023 eine (milde) Rezession in Österreich (Ederer & Schiman-Vukan, 2023), hervorgerufen durch eine Kombination aus Preisauftrieb (Nachwirkungen der Pandemie), Energiepreisschock durch den Ukraine-Krieg sowie die Leitzinserhöhungen. Die Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen sollten sich mit (real) +1,5% heuer (und +2,6%) dennoch – wenn auch moderat – positiv entwickeln. Auch für die auf Investitions- und Vorleistungsgüter spezialisierte österreichische Exportwirtschaft stellen gelten vorsichtig positive Erwartungen: die +7,1% des Vorjahres (die auch noch einen Aufholprozess nach der Corona-Pandemie darstellten) stellen zwar kein erreichbares Ziel dar, mit real +1,5% bzw. +2,5% für heuer und nächstes Jahr werden aber immerhin positive Zuwächse prognostiziert. Nach +8% im laufenden Jahr sollte auch der BIP-Deflator 2024 wieder gemäßigte Werte annehmen (+4,2%).

Auch in Wien stellt sich die Exportwirtschaft durchaus positiv dar: im Vorjahr, 2022, lag Wiens Exportdynamik ziemlich genau im Durchschnitt aller Bundesländer, insgesamt wuchs der nominelle Warenexport in dieser Periode um rund 16%. Auf nationaler Ebene stammten die höchsten Wachstumsbeiträge aus den "Metallsektoren" (Metallerzeugung, -verarbeitung, Maschinenbau, Kraftfahrzeuge). In Wien waren es (wieder) die Herstellung sonstiger Waren sowie die Pharmazie, die mit 4,1 bzw. 3,5 Prozentpunkten (PP) den höchsten Beitrag lieferten, vor der Kfz-Herstellung und den elektrischen Ausrüstungen.

Noch keine regionalen Außenhandelsdaten gibt es für das laufende Jahr 2023. Österreichweit stiegen die Sachgüterexporte im 1. Halbjahr 2023 um 5,6%, wobei sich die Absatzzahlen von Investitions- und Vorleistungsgütern (elektrische und elektronische Geräte sowie besonders Maschinen und Kfz) besonders gut darstellten – diese vier Gütergruppen tragen gemeinsam das gesamte Exportplus. Mit 1,9 PP Wachstumsbeitrag (aus einem Umsatzplus von mehr als einem Viertel) erwiesen sich aber auch die für Wien wichtigen Pharmazieexporte als sehr dynamisch (sie stellen ein Viertel der Wiener Sachgüterexporte) – im Jahr 2022 entfielen fast 45% der österreichischen Pharmazieexporte auf Wien. Die zweitwichtigste Gütergruppe für Wien (mit einem Anteil von 17%) sind die sonstigen Waren, wo der Anteil an den Österreichexporten mehr als die Hälfte beträgt; diese waren im 1. Halbjahr 2023 etwas rückläufig.

Die Werte aus der Außenhandelsstatistik sind allerdings nominell – mit rund 10% stiegen die Exportpreise¹²⁾ im Jahr 2022 aber kräftig, im 1. Halbjahr 2023 allerdings nur noch um rund 3%. Werden die Exporte grob mit den Erzeugerpreisen (Exportmarkt) gewichtet, sinkt das Exportplus im 1. Halbjahr 2023 auf rund 3% (nach rund 13% im Jahr 2022).

Die abgesetzte Produktion laut Konjunkturerhebung in Bergbau und Herstellung von Waren stieg im 1. Halbjahr 2023 in Wien um 4,7%, deutlich stärker als in Österreich (+2,9%) – und dies, obwohl der Motor der letzten Jahre, die Herstellung sonstiger Waren (C32), einen Rückgang

¹²⁾ Heimische Erzeugerpreise mit Ziel "Ausland". Diese sind in den letzten beiden Jahren doch merklich weniger stark gestiegen als die Erzeugerpreise insgesamt: lagen die Preiszuwächse am Auslandsmarkt bei 10% im Jahr 2022, betrug sie für den Gesamtmarkt 12%, wobei der Unterschied in erster Linie in der Güterstruktur liegt und erst in zweiter Linie bei Preisunterschieden zwischen Inlands- und Auslandsmarkt auf Güterebene. Im 1. Halbjahr 2023 glichen sich die beiden Märkte an und lagen bei ca. 3%.

um fast 30% zu verzeichnen hatte (dies dämpft das Gesamtabsatzwachstum um mehr als 6 PP)¹³⁾. Getragen wird das Gesamtwachstum vom sonstigen Fahrzeugbau (2,7 PP), Reparatur und Installation von Maschinen (1,9 PP) sowie der Herstellung elektrische Ausrüstungen (1,3 PP), vor Nahrungsmittelherstellung und Pharmazie (die chemische Produktion ging um fast 30% zurück und dämpfte den Warenabsatz um –3,5PP). Die stärkste Dynamik mit mehr als 5 PP ging aber von der Gruppe der als "geheim" klassifizierten Branchen¹⁴⁾ aus: dazu gehört seit diesem Jahr auch die Kfz-Herstellung, auf die 2022 (als sie noch nicht geheim war) rund 5% der Sachgüterproduktion in Wien entfallen sind. Es ist zu vermuten, dass es diese Branche ist, die die hohe Dynamik der "geheimen" Branchen trägt (worauf auch der mit 4% durchaus kräftige Beschäftigungszuwachs im 1. Halbjahr 2023 laut Dachverband hinweist, fast doppelt so hoch wie die gesamte Sachgüterbeschäftigung in Wien von +2,4%, und deutlich dynamischer als die österreichische Kfz-Branche, die einen Rückgang um –0,7% verbuchen musste).

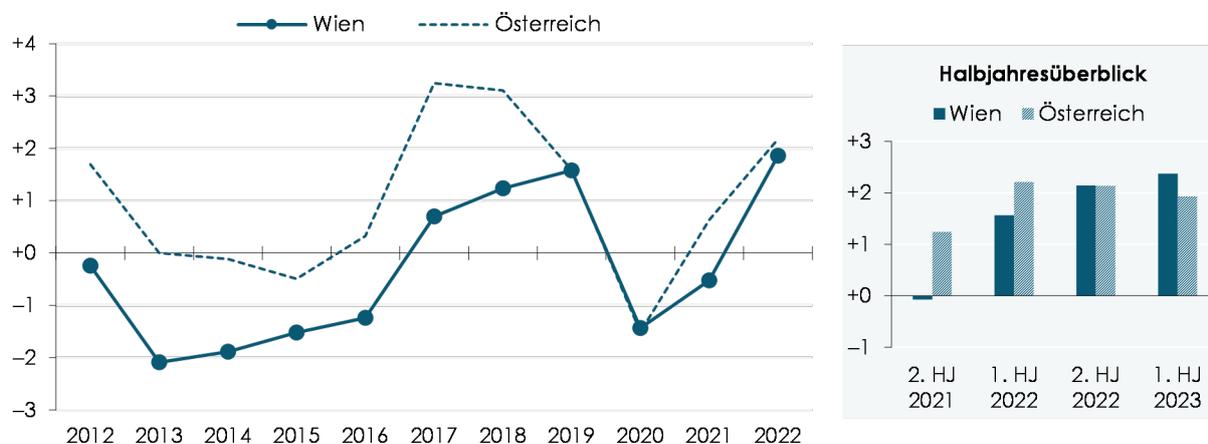
Auch die gesamte abgesetzte (nominelle) Produktion muss aufgrund der Preisentwicklungen vorsichtig interpretiert werden: der reale Produktionsindex stagnierte in Österreich im 1. Halbjahr 2023; in Wien ergibt sich mit knapp +7% noch einmal ein deutlicher Zuwachs (allerdings nur im Vergleich zum 1. Halbjahr des Vorjahres: gegenüber dem 2. Halbjahr 2022 zeigt sich ein Rückgang des realen Produktionsvolumens). Auch 2022 wich die reale Produktionsdynamik schon deutlich von der nominellen ab: statt fast +16% abgesetzter nominaler Produktion stieg der Index der realen Warenproduktion in Österreich nur um rund 6%, in Wien stieg sie um 4% (das nominelle Absatzplus betrug +5%).

¹³⁾ Die Dynamik in der Wiener Warenproduktion ist ohne diese Branche nur schwer verständlich: in C32 ist mit der Münze Österreich ein Unternehmen mit sehr spezifischen Charakteristika enthalten. Sie zeichnet sich durch enorme Volatilität in ihrem Produktionswert aus, bei nur geringer Beschäftigungsdynamik – und auch sehr geringem Wertschöpfungsanteil: laut Leistungs- und Strukturhebung LSE beträgt der Wertschöpfungsanteil im Sektor C321, der Herstellung von Schmuck und Münzen, in den Bundesländern rund 40% bis 50% – in Wien hingegen nur 11%, ein sehr geringer Wert, der wohl auf die Münze Österreich zurückzuführen ist. Der Produktionswert als Umsatzgröße berücksichtigt nicht die Vorleistungen – und diese sind im Fall der Münzherstellung beträchtlich: 2020 wies die Bilanz der Münze einen Umsatzerlös von 2.379 Mio. € aus (nach 586 Mio. € im Jahr 2019), bei einem Materialeinsatz von 2.273 Mio. € – die Wertschöpfung betrug 2020 also nur gut 100 Mio. €, wenig mehr als 4% des Umsatzes. 2021 stieg der Umsatz auf fast 3 Mrd. €, 2022 betrug er dann mehr als 3,7 Mrd. € – nach Abzug der Vorleistungen, die sich auf 2,8 Mrd. € bzw. 3,6 Mrd. € erhöhten, blieb die Wertschöpfung aber bei rund 110 bzw. 140 Mio. €. Dieses Phänomen zeigt sich auch im regionalen Außenhandel: auch hier sind "Perlen, Edelsteine, -metalle u.a.; Waren daraus; Münzen" für einen recht großen (und volatilen) Teil der Wiener Exporte verantwortlich – allerdings gilt dies auch für die Importseite. Edelmetalle werden also importiert, zu Münzen geprägt, und anschließend wieder exportiert. Die eigentliche Wertschöpfung besteht nur aus den Einnahmen aus der Prägung selbst, und ist – nicht nur im Vergleich zum Umsatz – im Zeitablauf recht stabil. Dies ist zu beachten, wenn die "Umsatzgrößen" Produktion bzw. Exporte richtig interpretiert werden sollen – denn die Anteile der "sonstigen Waren" an den Wiener Exporten bzw. der Wiener Sachgüterproduktion sind beachtlich und belaufen sich im 1. Halbjahr 2023 auf rund 15% des Wiener Sachgüterabsatzes – im 1. Halbjahr 2022 waren es noch 22%.

¹⁴⁾ Statistik Austria stuft eine Branche als geheim ein, wenn sie weniger als drei betriebliche Einheiten enthält.

Abbildung 2.14: **Unselbständig aktiv Beschäftigte in der Herstellung von Waren**

Veränderung zum Vorjahr in %



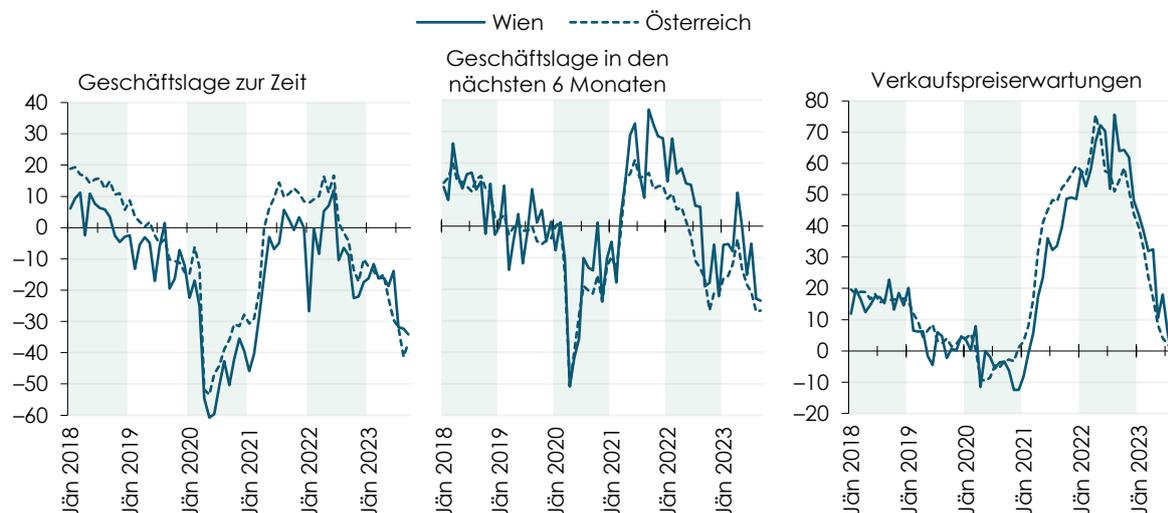
Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Insgesamt weist der Dachverband der Sozialversicherungsträger (DV) das 1. Halbjahr 2023 mit einem Beschäftigungsplus von +2,4% in Wien und +1,9% in Österreich aus. Träger der Dynamik sind in Wien der Maschinenbau und die Nahrungsmittelbranche (je rund +0,7 PP Wachstumsbeitrag), der erwähnte Zuwachs in der Kfz-Branche um 4% schlägt sich in einem Wachstumsbeitrag von +0,2 PP nieder. Etwas stärkere Impulse gingen noch von der Pharmazie und dem sonstigen Fahrzeugbau mit +0,4 PP und +0,3 PP aus. Markante Rückgänge sind rar, am stärksten noch in der Papierherstellung (-0,2 PP aus -8% Rückgang) und der Herstellung sonstiger Waren (mit ebenfalls -0,2 PP, aber aus einem Rückgang um -3,6%).

Die weibliche Beschäftigung in der Sachgütererzeugung bleibt mit +2,1% sowohl hinter der Gesamtentwicklung wie auch hinter der Österreichentwicklung (+3,1%) zurück. Sie liegt mit 30% Anteil in Wien aber immer noch deutlich höher als in Österreich (26%) – dies ist nicht nur ein Struktureffekt, vielmehr ist der Frauenanteil in Wien in der Mehrzahl der Sachgüterbranchen höher als im Österreichschnitt (mit der interessanten Ausnahme der Nahrungsmittelherstellung, einer mit 46% relativ "weiblichen" Branche, die in Wien aber etwas unterdurchschnittliche 41% aufweist). Der geringste Frauenanteil in Wien findet sich in der Kfz-Herstellung mit nur 9% – in einer auch in Österreich mit 18% sehr männerlastigen Branche.

Abbildung 2.15: **Konjunkturtest Herstellung von Waren**

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. Herstellung von Waren: ÖNACE 2008 Abteilung C.

In der längeren Betrachtung zeigen sich die Wiener Industrieunternehmer:innen im WIFO-Konjunkturtest als tendenziell pessimistischer als im Österreichschnitt, zumindest bezogen auf ihre aktuelle Geschäftslage. Die "Geschäftslage in 6 Monaten" sehen die Wiener Unternehmen aber merklich optimistischer als die aktuelle, und auch merklich optimistischer als der Durchschnitt der österreichischen Unternehmen, von denen aktuelle und zukünftige Geschäftslage tendenziell ähnlicher eingestuft werden. Am aktuellen Rand treffen sich Wiener und österreichische Unternehmen in ihren Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage – überall überwiegen die negativen Einschätzungen deutlich (mit Salden um rund –35 PP), mit nur moderat hellerer Stimmung für die Geschäftslage in 6 Monaten (die Salden betragen hier rund –25 PP). Bei den Verkaufspreiserwartungen herrscht über die Zeit größere Einigkeit zwischen den Unternehmen in Wien und den Bundesländern. Aktuell werden sie, nach fast zwei Jahren mit überwiegend steigenden Preiserwartungen, wieder recht ausgewogen beurteilt, wobei in Wien der Septemberwert erneut auf höhere Preiserwartungen hinweist (die Zeitreihe ist in Wien wegen der relativ geringen Stichprobengröße aber generell wesentlich volatil als der Österreichschnitt).

Übersicht 2.2: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

Herstellung von Waren, Bergbau – Grundgesamtheit

		Jahr 2022	Jahr 2022	1. Hj. 2023	IV. Qu. 2022	I. Qu. 2023	II. Qu. 2023
		Absolut		Veränderung zum Vorjahr in %			
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	18.557	+5,2	+4,7	+5,3	+4,1	+5,3
	Ö	247.260	+15,9	+2,9	+12,7	+7,9	-1,7
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	15.951	+8,5	+9,7	+9,4	+7,0	+12,3
	Ö	216.316	+15,2	+3,2	+11,1	+7,6	-0,9
Unselbständig Beschäftigte	W	56.206	+1,3	+1,0	+1,5	+1,0	+1,0
	Ö	661.866	+2,2	+1,6	+2,2	+1,8	+1,4
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten in 1.000 €	W	284	+7,1	+8,6	+7,8	+6,0	+11,2
	Ö	327	+12,7	+1,6	+8,7	+5,7	-2,2
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeits- stunde in €	W	151	+7,1	+8,0	+8,0	+5,1	+11,0
	Ö	174	+12,9	+1,1	+9,3	+4,8	-2,2
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	56.844	+2,8	+7,5	+4,9	+5,5	+9,0
	Ö	50.286	+4,5	+7,0	+5,8	+5,4	+8,3
Lohnsatz pro bezahlter Arbeits- stunde in €	W	30	+2,8	+6,9	+5,1	+4,6	+8,8
	Ö	27	+4,7	+6,5	+6,4	+4,4	+8,3
Betriebe	W	3.236	+1,4	-2,4	-0,1	-2,4	-2,4
	Ö	31.694	+1,1	-1,6	-0,3	-2,0	-1,1
Betriebsgröße ²⁾	W	17	-0,0	+3,5	+1,6	+3,5	+3,5
	Ö	21	+1,1	+3,2	+2,5	+3,8	+2,5
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	9.968	+15,5	+1,9	+13,2	+6,3	-2,4
	Ö	73.114	+22,0	+4,8	+15,3	+8,3	+1,5

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Technische Produktion. – ²⁾ Beschäftigte je Betrieb.

Im 1. Halbjahr 2023 (wie auch im Jahr 2022) legt der Wert der technischen Produktion in Wien stärker zu als der Absatz. Es dürften in Wien also Lagerbestände aufgebaut worden sein, während sich Produktion und Absatz in Österreich insgesamt im Gleichklang entwickeln. Die Konjunkturerhebung der Statistik Austria weist den Beschäftigungszuwachs in Wien – im Unterschied zum Dachverband der Sozialversicherungsträger – unterdurchschnittlich aus¹⁵⁾. Die Lohnsteigerungen, sowohl pro Beschäftigten wie auch pro Arbeitsstunde, sind durchaus kräftig, entsprechen aber dem Österreichschnitt – angesichts kollektiver Lohnverhandlungen nicht ganz überraschend. 2022 wuchs die Zahl der Betriebe recht moderat, der Rückgang im 1. Halbjahr 2023 war merklich kräftiger – ein nach dem endgültigen Auslaufen der COVID-19-Maßnahmen nicht unerwartetes Phänomen. Mit 17 Beschäftigten pro Betrieb sind die Wiener Sachgüterbetriebe im Schnitt merklich kleiner als im Durchschnitt der Bundesländer (21 Beschäftigte).

¹⁵⁾ Diese Diskrepanz kann an der Stichprobe liegen – der Datensatz des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger ist im Wesentlichen eine Vollerhebung aller Unternehmen, die Konjunkturerhebung ist eine Konzentrationsstichprobe, bei der kleinere Unternehmen schlechter repräsentiert sind.

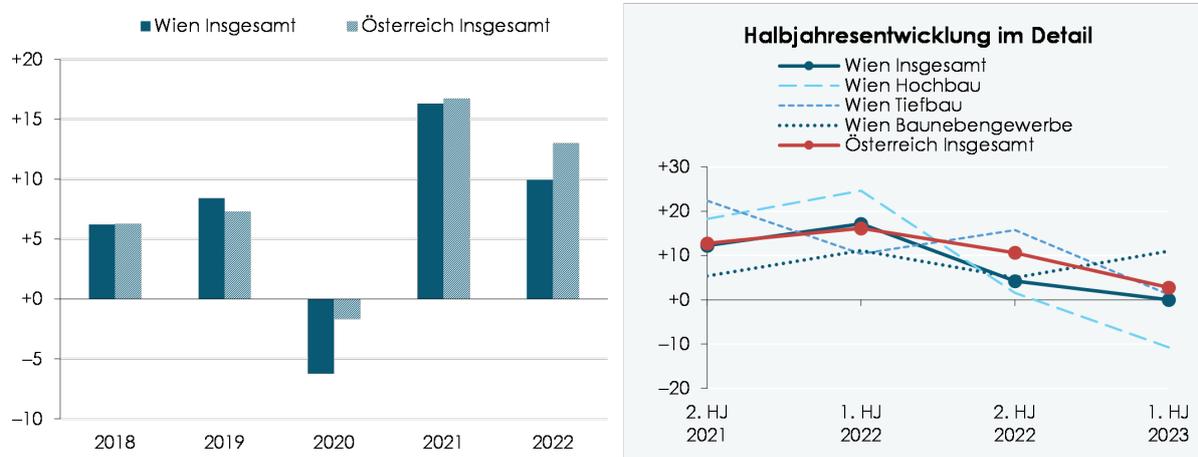
2.5 Die Wiener Bauwirtschaft

Auf den Punkt gebracht

- Der Bauboom, der 2016/2017 begann, endete aufgrund multipler Schocks im Jahr 2022. Das Bauwesen in Wien und in Österreich sind seither in einer deutlichen Abwärtsbewegung.
- Die Produktionsstatistiken deuten darauf hin, dass die Bautätigkeit in Wien, nicht zuletzt aufgrund des höheren Hochbauanteils, stärker als auf nationaler Ebene zurückgeht. Aufgrund des Wohnbaubooms der letzten Jahre ist zudem der Einbruch im Wohnbau stärker als in anderen Bundesländern.
- Die Stimmungsindikatoren des WIFO-Konjunkturtest spiegeln die Abwärtsbewegung der Bauwirtschaft wider. Die Einschätzungen zur aktuellen Lage sind seit Jahreswechsel 2022/2023 überwiegend negativ, mit einer Dominanz negativer Beurteilungen gegenüber positiven. Die Geschäftserwartungen für die nächsten 6 Monate sind ebenfalls deutlich pessimistisch.
- Die Beschäftigungsentwicklung im Bauwesen zeigt sich noch relativ stabil. Obwohl das Wachstum der Beschäftigung im Jahr 2022 deutlich schwächer war als in den Vorjahren, gab es in Wien im ersten Halbjahr 2023 sogar ein Beschäftigungsplus von 0,8%, was auf eine robustere Baukonjunktur in Wien als im nationalen Durchschnitt hindeutet.

Abbildung 2.16: **Entwicklung im Bauwesen – Abgesetzte Produktion**

Veränderung zum Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen.

2.5.1 Abschwung in der Wiener Bauwirtschaft

Der 2016/2017 begonnene Bauboom ist im Jahr 2022 zu einem Ende gekommen, und das Bauwesen in Wien und auch in Gesamtösterreich setzte im ersten Halbjahr 2023 seine Abwärtsbewegung fort. Nachdem das Wiener Bauwesen relativ robust durch die COVID-19-Pandemie gekommen war, haben die multiplen Schocks (v. a. Baukostensteigerungen und Zinswende) des Jahres 2022 zu einer deutlich schnelleren Trendumkehr geführt, als das ursprünglich erwartet wurde.

Die hohen Baukosten- und entsprechenden Baupreissteigerungen haben zwar die Produktionswerte bzw. Umsätze im Jahr 2022 weiter steigen lassen, täuschen aber darüber hinweg, dass preisbereinigt bereits letztes Jahr die ersten Rückgänge zu verzeichnen waren. Dies spiegelt sich in den realen, d. h. preisbereinigten Wachstumsraten der Bauinvestitionen aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wider: So sanken die Bauinvestitionen in Österreich nach einer Stagnation im I. Quartal 2022 im weiteren Jahresverlauf mit $-1,8\%$, $-3,6\%$ bzw. $-1,9\%$ in den Folgequartalen bereits recht deutlich. Die Bauwirtschaft, gemessen an den Bauinvestitionen, schrumpfte damit bereits im Jahr 2022 um $2,0\%$.

Im 1. Halbjahr 2023 beschleunigte sich dieser Rückgang gemäß den aktuellen Schätzungen von Statistik Austria zusehends; im I. und II. Quartal 2023 sanken die Bauinvestitionen um $3,6$ bzw. sogar $7,1\%$ gegenüber den Vorjahresquartalen. Die Rückgänge haben sich demnach zuletzt deutlich beschleunigt, und passen auch zu den anderen Konjunkturindikatoren.

Wenngleich für Wien keine gesonderten Daten zu den Bauinvestitionen vorliegen, lassen die Informationen aus den Produktionsstatistiken darauf schließen, dass sich das Wiener Bauwesen ebenfalls in einer Abwärtsbewegung befindet, und das teilweise noch stärker als auf nationaler Ebene. Im 1. Halbjahr 2022, als sich die Situation in der Bauwirtschaft zu drehen begann, lagen die Wachstumsraten der abgesetzten Produktion in Wien und in Österreich beinahe gleich auf: $+17,2\%$ in Wien und $+16,2\%$ in Österreich insgesamt. Durch die starken Baupreissteigerungen – diese lagen im Durchschnitt des Jahres 2022 bei $15,5\%$ – sind die hohen nominellen Wachstumsraten jedoch zu relativieren, und real, wie die VGR unterstellt, dürfte es daher sowohl in Wien als auch in Österreich bereits eine Stagnation oder sogar leichte Rückgänge gegeben haben. Das nominelle Produktionswachstum blieb zwar auch im 2. Halbjahr 2022 positiv ($+4,2\%$ in Wien und $+10,6\%$ in Österreich), deutet aber jedoch auf einen deutlichen Verlust der Baudynamik hin, der in Wien überdurchschnittlich stark ausfiel.

Am aktuellen Rand ist das Produktionswachstum in der Wiener Bauwirtschaft nun vollends zum Erliegen gekommen ($\pm 0,0\%$), was unter Anbetracht der anhaltend hohen Baupreissteigerungen – diese wuchsen auch im I. und II. Quartal 2023 weiterhin um $8,9$ und $5,9\%$ – auf hohe einstellige oder sogar zweistellige Rückgänge beim realen Produktionswachstum schließen lässt. Diese Entwicklung findet sich in ähnlicher Form auch auf nationaler Ebene, wo die Bauproduktion im 1. Halbjahr nur mehr um $2,8\%$ zulegen konnte.

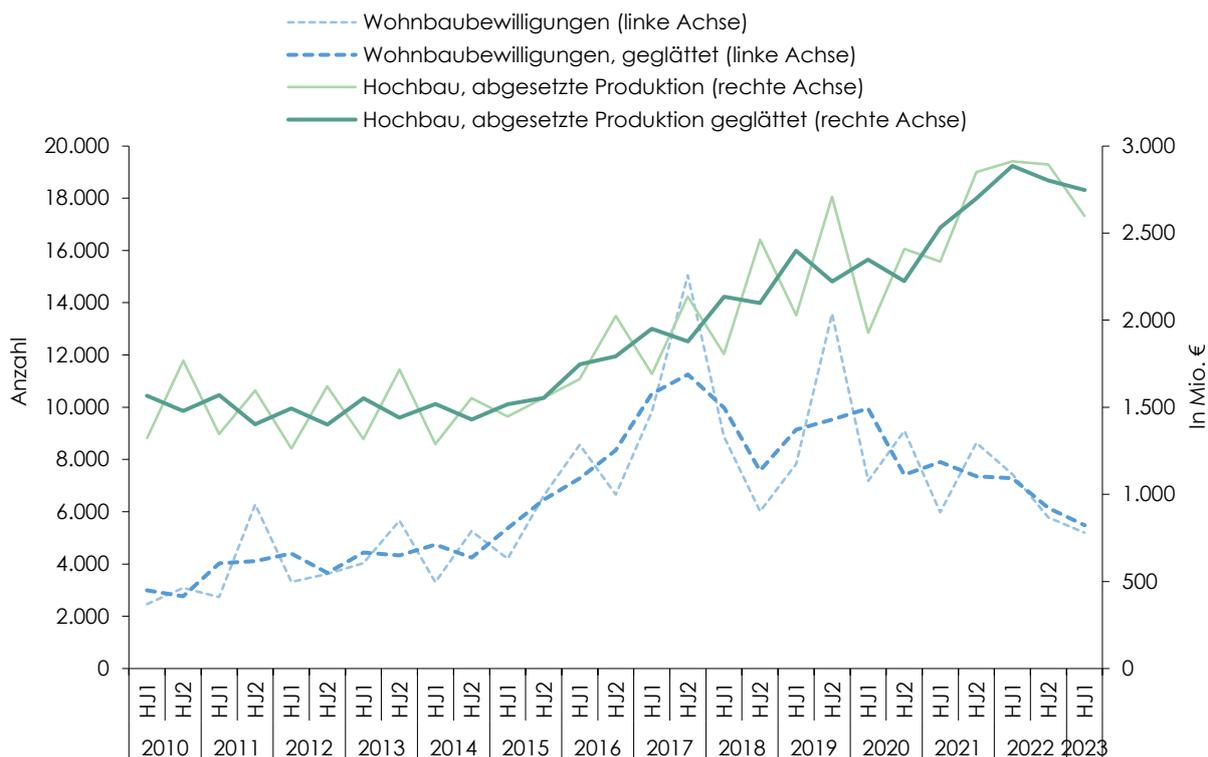
In der Detailbetrachtung zeigt sich, dass der aktuelle Rückgang sehr stark in Zusammenhang mit dem Wohnbau bzw. dem Hochbau steht. So zeigen die Daten der abgesetzten Produktion, dass der Einbruch im Hochbau in Wien besonders deutlich war, und nach $24,7\%$ Wachstum im 1. Halbjahr 2022 nur mehr ein geringfügiger Zuwachs von $1,6\%$ im zweiten Halbjahr verblieb.

Aufgrund des höheren Hochbauanteils in Wien ist damit auch teilweise der stärkere Rückgang in der Baudynamik in Wien erklärt.

An dieser Stelle ist es wichtig zu betonen, dass der Abschwung im Wohnbau nicht grundsätzlich überraschend kommt, nur die Geschwindigkeit hat aufgrund der bereits genannten Schocks zugenommen. Wie in Abbildung 2.17 dargestellt, sanken die Baubewilligungen in Wien spätestens seit dem Jahr 2019. Durch die Zeitverzögerung zwischen Baubewilligung und entsprechender Bautätigkeit lag die Produktionsleistung in den Folgejahren nach 2019 noch für mehrere Jahre auf hohem Niveau – die Fertigstellungszahlen dürften im Jahr 2023 vermutlich ihren bisherigen Höchststand erreichen. Mittlerweile sind jedoch die entsprechenden Neubauprojekte in großen Teilen abgearbeitet, und dies schlägt sich zuerst in einer schwächeren Hochbauleistung nieder, wird sich aber in den Folgequartalen auch zusehends im Baunebengewerbe bemerkbar machen. Aufgrund des Umstandes, dass die Wohnbautätigkeit in Wien einen stärkeren Boom erlebte als im österreichischen Durchschnitt, sind nun auch stärkere Rückgänge im Hochbau bzw. Wohnbau zu erwarten.

Abbildung 2.17: **Baubewilligungen und Produktion im Hochbau in Wien**

Wohneinheiten bzw. Volumen



Q: Statistik Austria. – Wohnbaubewilligungen: Wohneinheiten in neuen Wohngebäuden. – Glättung mit dem arithmetischen Mittel.

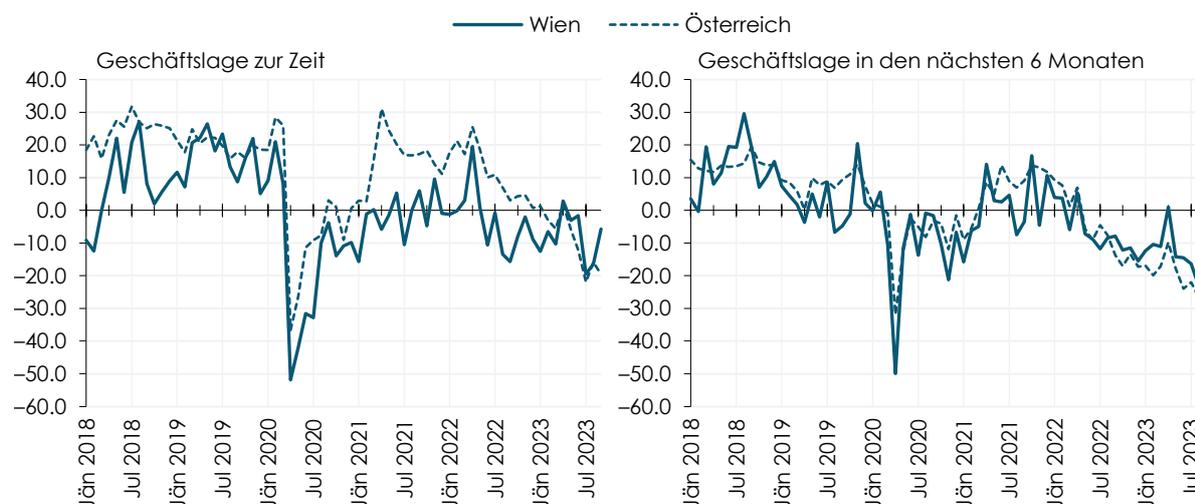
Dazu passend lag die Produktionsentwicklung im Wiener Hochbau im 1. Halbjahr 2023 nun bereits bei $-10,8\%$, was vor dem Hintergrund der weiter steigenden Baupreise auf einen preisbereinigten Rückgang im Bereich von -20% schließen lässt.

Das Baunebengewerbe, wozu vielfältige Ausbautätigkeiten wie Installation und Haustechnik zählen, war zwar im 2. Halbjahr 2022 ebenfalls deutlich schwächer, kann sich aktuell aber noch deutlich von der Abwärtsbewegung des Hochbaus entkoppeln. Nach einer kurzzeitigen Schwächephase im 2. Halbjahr 2022, mit $+5,0\%$ nominellen Wachstums, verzeichnete das Segment im 1. Halbjahr 2023 nun wieder einen deutlicheren Zuwachs von $11,0\%$. Durch das hohe Volumen des Baunebengewerbe an der Bauproduktion wird der aktuelle Abschwung im Wiener Bauwesen damit durch das Baunebengewerbe deutlich stabilisiert.

Vergleichsweise schwach zeigte sich zuletzt der Tiefbau, der aufgrund der primär staatlichen Nachfrage grundsätzlich weniger einem klassischen Baukonjunkturzyklus folgt. Nach $+15,7\%$ im 2. Halbjahr 2022 gab es im 1. Halbjahr 2023 einen überraschend starken Rückgang und die Produktionswerte (nicht preisbereinigt) wuchsen nur mehr um $1,2\%$. Aufgrund der erratischen Beauftragungs- und Abrechnungsmuster in diesem Segment sollte dieser momentane Rückgang jedoch nicht überbewertet werden.

Abbildung 2.18: **Konjunkturtest Bau**

Saisonbereinigten Salden

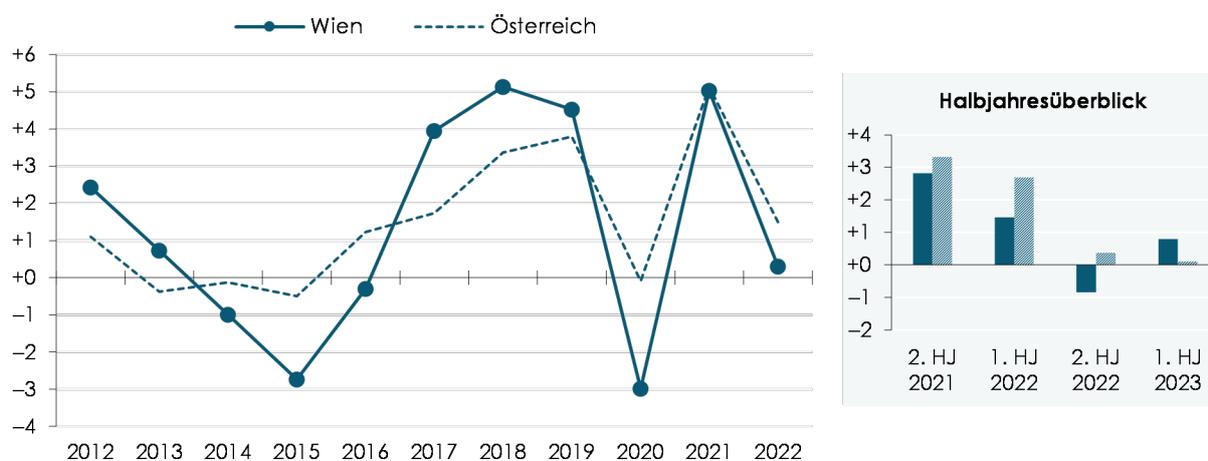


Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. Bau: ÖNACE 2008 Abteilung F.

Die Abwärtsbewegung der Bauwirtschaft spiegelt sich auch im WIFO-Konjunkturtest wider. Die abgefragten Einschätzungen zur aktuellen Lage, zuletzt vom September 2023, sind dabei ausgesprochen negativ, und im Saldo überwogen die negativen Beurteilungen (gegenüber positiven Beurteilungen) deutlich. Nach einer schnelleren Eintrübung der Stimmung im Wiener Bauwesen im vorigen Jahr decken sich zuletzt die nationalen Werte weitgehend mit jenen in der Bundeshauptstadt. Die Verbesserung des Indikators im September dürfte jedoch nicht nachhaltig sein und eine unmittelbare Konjunkturbelebung erscheint wenig wahrscheinlich.

Auch bei den Geschäftslageerwartungen für die nächsten 6 Monate dominieren pessimistische Aussichten. Bereits seit Ende letzten Jahres liegen der Erwartungsindikatoren für die Wiener Bauunternehmen im zweistelligen negativen Bereich¹⁶⁾, die sich tendenziell über den Sommer noch verstärkt haben. Gleichzeitig sind die Konjunkturerwartungen in Wien mittlerweile etwas weniger pessimistisch als auf nationaler Ebene, was auf eine etwas günstigere Entwicklung in den kommenden Monaten in Wien schließen lässt.

Abbildung 2.19: **Unselbständig aktiv Beschäftigte im Bau**
Veränderung zum Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Vergleichsweise stabil zeigt sich (noch) die Beschäftigungsentwicklung im Bauwesen. Dieser wuchs im Jahr 2022 zwar deutlich schwächer als in den Vorjahren – in Wien stagnierte die unselbständige Beschäftigung laut Hauptverband (+0,3%) und in Gesamtösterreich wurde ein Wachstum von 1,5% verzeichnet. Auffallend ist zudem das Beschäftigungsplus von 0,8% in Wien im 1. Halbjahr 2023, was ebenfalls auf eine etwas robustere Baukonjunktur in Wien als im nationalen Durchschnitt (+0,1%) hindeutet.

¹⁶⁾ Aufgrund der Stichprobenanzahl sollten Ausschläge, welche einzelne Monate betreffen, nicht überbewertet werden. Besonders bei der Auswertung für einzelne Bundesländer ist erst bei mehreren hintereinander folgenden Realisierungen von einer "nachhaltigen" Entwicklung auszugehen.